

Steinfurt



Junge Omas

Über spätes Mutterglück wird in den Medien in den vergangenen Jahren ja immer häufiger berichtet. Viele Frauen haben bei der Geburt ihres ersten Kindes jenseits der 30- und manchmal auch schon über 40 Jahre alt. Dieses „höhere Al-

ter“ kann zu Irritationen führen, wie sie eine Bekannte von Schellenbauch erlebte, als sie mit ihrem fünfjährigen Enkelkind ein Spielzeuggeschäft besuchte. Der kleine probierte ein paar Sachen aus, die zusammengebaut werden müssen, er kam aber nicht so richtig klar mit den Einzelteilen. Eine Verkäuferin bemerkte das und sagte mit Blick auf die Begleiterin des Jungen: „Deine Mama kann dir bestimmt dabei helfen.“ Es gibt zwar mehr ältere Mütter – aber auch junge Omas.



Nachrichten

DRK ruft zur Blutspende auf

BURGSTEINFURT. Das Rote Kreuz ruft in Burgsteinfurt am 21. November (Donnerstag) zur Blutspende auf. Die Lebensretter sind von 16 bis 20 Uhr im DRK-Heim, Johannerstraße 3, herzlich willkommen. Jede Blutspende zählt, schreibt das DRK in seiner Pressemitteilung. Aus jeder Spende werden zwei bis drei Medikamente (Konzentrate roter Blutkörperchen, Plasmapräparate,

Konzentrate der Blutplättchen) hergestellt. Zahlreiche Patienten bekommen durch Bluttransfusionen entscheidende Hilfe. Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und sich gesund fühlen. Zum Blutspendetermin bitte unbegleitet den Personalausweis mitbringen. Jeder Blutspender erhält einen Blutspendeausweis mit seiner Blutgruppe.

Karneval der Wilmsberger



Am Freitag (15. November) um 20.11 Uhr hängen die Wilmsberger das Bild von Prinz Patrick II. (Janning), Prinzessin Andrea I (Janning) sowie Zeremonienmeister Frank (Lucas) auf. Hierzu sind alle Mitglieder und deren Partnerinnen ins Schützenhaus am Sandweg eingeladen. Um 21.11 Uhr wird der Vorstand das neue Vereinsprinzenpaar mit Zeremonienmeister 2020 vorstellen. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Am Samstag (16. November) treffen sich der Vorstand mit Frauen, das Dreigestirn 2019 samt Ellerrat sowie die Tanzgruppen um 10 Uhr an „Edes Biercafé“, um an der Proklamation des Stadtprinzenpaares teilzunehmen.

VdK feiert Weihnachten

BORGHORST. Der VdK-Ortsverband Borghorst lädt zur Weihnachtsfeier am 7. Dezember (Samstag) um 15 Uhr ins Café Mauritius ein. Anmeldungen werden bis

zum 30. November beim Vorsitzenden Manfred Radermacher, Telefon 0 25 52/61 511 oder bei Leni Schneppenstiefen, Telefon 0 25 52/23 17, erbeten.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Bürobedarf Haves, Lestestraße 3, 48565 Steinfurt, Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Photo Post: Wasserstraße 23, 48565 Steinfurt
Mo-Fr 9-12.30 Uhr, 14.30-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Küse, Bernhard-Holtmann-Straße 1, 48366 Laer,
Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr und 14.30-18 Uhr, Sa 8.30-13 Uhr
Bücher Janning, Kirchstraße 18,
48341 Altenberge, Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Zustellung/Anzeigen-/Leserservice:
Telefon: 0 25 52/93 95 11
Fax: 0 25 52/93 95 79
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion Borghorst: 0 25 52/93 95 80
Lokalredaktion Burgsteinfurt: 0 25 51/93 94 70/71
Sportredaktion: 0 25 52/93 95 75
Fax: 0 25 52/93 95 79
E-Mail: redaktion.bor@wn.de



Borghorster Vlieshersteller McAirIaid's entwickelt neuartige Zigarettenfilter

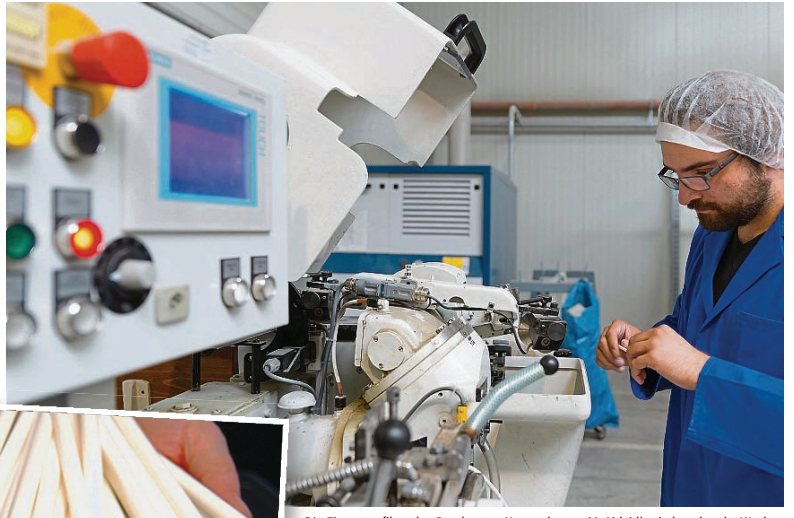
Wie in Rauch aufgelöst

Von Axel Roll

BORGHORST. Zigaretten sind so verdammt schädlich, dass sie sogar nachdem sie aufgearbeitet und ausgedrückt wurden, ein (Umwelt-)Problem sind. Jährlich werden auf dem Globus 4,5 Billionen Kippen mit Filter weggeworfen, wie Experten erregt haben. Mehr als die Hälfte davon landen auf Straßen und Plätzen – oder in der Natur. Und bis sich die gelbbraunen – unappetitlichen Reste aufgelöst haben, gehen bis zu 15 Jahre ins Land. Kein Wunder also, dass das achtlose Wegwerfen eines Glimmstängels in Singapur 2000 Dollar Strafe, in Australien immerhin noch 500 Dollar kostet. Der Steinfurter Unternehmer Alexander Maksimow hat sich schon vor fast 20 Jahren Gedanken darüber gemacht, wie sich dieser immense Filterberg abbauen lässt...

Wunder dauern manchmal etwas länger: Seit etwas mehr als einem Jahr bietet der Chef der Firma McAirIaid's, die Zentrale befindet sich im Volksbank-Gebäude an der Münsterstraße in Borghorst, einen Zigarettenfilter an, der sich nach acht Wochen ohne fremdes Zutun selbst zerlegt hat. Die Kompostierbarkeit bescheinigen dem „Genia“ genannten Röllchen diverse Gutachten. Bislang inhalieren nur die Fans der Schweizer Zigarettenmarke „Heimat“ durch den unter der Regie von Maksimow entwickelten Filter und schonen damit zumindest beim Wegwerfen die schöne Landschaft der Eidgenossen.

Sandra Maier, McAirIaid's-Sprecherin, erläutert, warum der Markt so schwer zu erobern ist: „Zigaretten setzen



Die Zigarettenfilter des Borghorster Unternehmens McAirIaid's sind nach acht Wochen fast völlig aufgelöst. Sie bestehen aus reiner Zellulose. Foto: Michael Bokelmann



auf etablierte Rezepturen im Zusammenspiel aus Filter, Papier und Tabak.“ Andere sich eine Facette, könne das Gleichgewicht der Aromen gestört werden. Dass das bei dem „Genia“-Filter nicht der Fall sei, diese Überzeugungsarbeit müsse das Unternehmen derzeit leisten.

„Genia“ heißt übrigens auf Griechisch „von edler Herkunft“. Konkret: Der Schadstoffblocker besteht ausschließlich aus Zellulose – ohne Bindemittel oder Kleber. Dieser rein pflanzliche Stoff wird nur mit Druck und Hitze behandelt, um ihn in die klassische Stäbchenform zu bringen. Die herkömmlichen Filter bestehen

Bislang sind die biologisch abbaubaren Filter für das Borghorster Unternehmen ein Nischen-Produkt – natürlich mit ungeheurem

»Zigaretten setzen auf etablierte Rezepturen im Zusammenspiel aus Filter, Papier und Tabak.«

Sandra Meyer

Potenzial. Groß geworden ist McAirIaid's in dem 22-jährigen Bestehen mit Lebensmittelpackungen, Hygie-

neartikeln, Inkontinenz- und anderen medizinischen Produkten. Auch die bestehen aus Zellulose, die ohne Klebstoff zusammengehalten werden. Dieses Trockenpulver hat sich Maksimow 1998 patentieren lassen. Produziert wird mittlerweile an Standorten in Berlingerode, Heiligenstadt, Selm und in den USA. Die Firma beschäftigt 500 Mitarbeiter und liefert in 70 Länder der Welt.

Wie drängend das Filterproblem mittlerweile geworden ist, lässt sich an den vielen Forschungsaktivitäten ablesen, die diesem besonderen Abfall gewidmet werden. In Steinfurt selbst versucht ein Team an der Fachhochschule, die Acetat-Filter mit Hilfe eines Zusatzstoffes zum schnelleren Verrotten zu bewegen. Doktorand Max-Fabian Volhard schätzt, dass durch seine Methode nach fünf Jahren nur noch



Alexander Maksimow

Wasser und Kohlenstoffdioxid übrig bleiben. Alexander Maksimow hat die FH-Leute zum lockeren Austausch in seine Zentrale nach Borghorst eingeladen. „Das Treffen hat auch schon stattgefunden und wir sind so verblieben, dass wir bei künftigen Forschungsprojekten vielleicht mal was zusammen machen.“ Als Konkurrenz sieht Maksimow die Bemühungen der Fachhochschule auf keinen Fall. Bei einem Kippen-Berg von 4,5 Billionen...

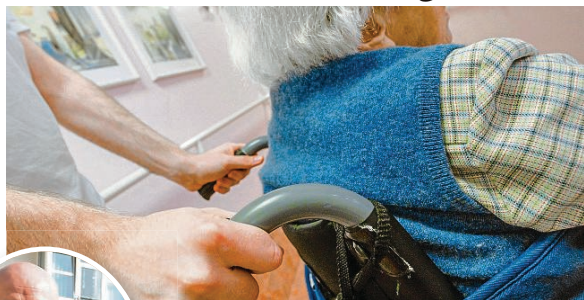
Altenhilfzentrum-Leiter Reinhard van Loh zum neuen „Pflege-TÜV“

Besser – aber deutlich aufwendiger

Von Ralph Schippers

STEINFURT. Man stelle sich folgendes Szenario vor: Eine Abiturprüfung steht an und alle Schüler haben als Ergebnis eine „1“ vor dem Komma. Da kämen schon Zweifel am Wert dieser Prüfung auf. Nicht viel anders sah es in für jene Menschen aus, die sich über die Qualität einer Pflegeeinrichtung informieren wollten. Zumindest auf dem Papier schritten die bundesweit 13 000 Häuser beim bisherigen „Pflege-TÜV“ fast ausnahmslos mit Bestnoten ab. Nach jahrelanger Kritik, dass bei der zugrunde liegenden Prüfung mehr nach Aktenlage denn nach den tatsächlichen Gegebenheiten benotet wurde, ist nun eine überarbeitete Variante an den Start gegangen.

„Grundsätzlich bedeutet das neue Bewertungssystem eine Verbesserung im Vergleich zum Vorgänger“, sagt Reinhard van Loh, seit April Leiter des evangelischen Altenhilfzentrums an der Tecklenburger Straße. „Aber“, so ergänzt er ohne Umschweife, für die Pflegeeinrichtungen bedeute die Einführung auch einen „immensen organisatorischen



Reinhard van Loh leitet seit April in Nachfolge von Felix Staffehl das evangelische Altenhilfzentrum und ist für die Umsetzung des neuen „Pflege-TÜV“ in dem Haus an der Tecklenburger Straße verantwortlich. Fotos: dpa/Schippers

demer vor, dass künftig alle sechs Monate die Pflegesituation jedes einzelnen Bewohners mittels 94 Fragen vom Sturzrisiko über die Ernährungssituation bis hin zur medizinischen Versorgung abgefragt wird. Die Ergebnisse werden anonymisiert und – im Fall des Altenhilfzentrums – online an den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) übermittelt. Dieser werte die Daten aus, kommt dann in die Pflegeeinrichtungen und überprüft anhand von neun ausgewählten Bewohnern die Daten. Alle Ergebnisse fließen in ein bundesweites Benchmarking ein.

Klingt kompliziert. Wird damit die Bewertung der stationären Altenheime künftig tatsächlich aussagekräftiger? Reinhard van Loh kann es noch nicht sagen. „Das kann man frühestens Anfang nächsten Jahres beantworten.“

Unabhängig davon hat van Loh, der über fast drei Jahrzehnte Erfahrung in der Altenpflege verfügt, für alle, die unsicher sind, welche Einrichtung für ihre Angehörigen die richtige ist, einen Rat parat: „Das Beste ist, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen.“ Das könne selbst der beste „Pflege-TÜV“ nicht ersetzen.

Aufnahmeverfahren Neuy-Schule wehrt sich gegen Kritik

BORGHORST. Schulleiterin Carola Michaelsen sieht die Heinrich-Neuy-Grundschule zu Unrecht kritisiert. In der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung hatte eine alleinerziehende, berufstätige Mutter ihr Unverständnis darüber geäußert, dass die Schule ihr zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verbindliche Aussage darüber geben konnte, ob ihre Tochter jetzt für das nächste Schuljahr aufgenommen wird oder nicht.

„Wir haben als zweizügige Grundschule nur 46 Plätze zu vergeben. Tatsächlich haben wir aber 65 Anmeldungen“, erläuterte die Schulleiterin. Bei den Auswahlkriterien stehen die Geschwisterkinder an erster Stelle. „Dann ist die Entfernung des Wohnsitzes zur Schule entscheidend“, so Carola Michaelsen. Diese Daten liefere die Stadt erst noch. „Darum können wir jetzt noch keine Aussage darüber treffen, wer genommen wird und wer nicht.“ Die Eltern seien über den Stand des Verfahrens auch genau informiert worden.

Erst Mitte Januar würden die Aufnahmebestätigungen verschickt. Das gelte für alle Steinfurter Grundschulen.